

SWR2 Leben

## **Wilde Wahlheimat – Lebensträume zwischen Schlittenhunden, Nordlichtern und Klimawandel**

Von Simon Berninger

Sendung vom: 04.01.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **WILDE WAHLHEIMAT – LEBENSTRÄUME ZWISCHEN SCHLITTENHUNDEN, NORDLICHTERN UND KLIMAWANDEL**

### *Yukon 1 Atmo Hundebellen*

Erzähler:

Das sind Hazel, Piper, Luna, Ritter und viele andere mehr. Ihre Namen stehen auf dutzenden bunt bemalten Hundehütten - und davor, darauf, darin oder daneben die angeleinten Huskys. Ihr Gebell tönt weiter über das schneebedeckte Feld, auf dem ein Zaun die Hütten und Hunde umschließt.

Yukon 2 Manuela 1:

Viele Leute, wenn die das so sehen, das ist dann so: Hund an Kette, und das ist gleich: Oh mein Gott, der arme Hund. Die realisieren nicht, was wir laufen pro Tag, also das ganze Jahr über, nicht nur im Winter, wenn sie arbeiten.

Erzähler:

Auf das Kommando von Manuela Larsen nämlich. Die gebürtige Schwarzwälderin leitet die Muktuk-Schlittenhundefarm, gut 20 Minuten Autofahrt entfernt von Whitehorse, der Hauptstadt des kanadischen Territoriums Yukon. Wer hierher kommt, um sich auf einem Schlitten durch den meterhohen Schnee ziehen zu lassen, muss neben Hazel, Piper, Luna und Co. hinter dem Zaun mit noch mehr Hunden rechnen - freilaufend und nicht an der Kette.

Yukon 3 Manuela 2:

Hunde überall, wenn Du hierher kommst, magst Du besser Hunde, sonst bist Du am falschen Platz. Die sind überall (HUNDEKNURREN), that's Fawn, Fawn is waiting for her dinner. Und ja, die Hunde, die sich gut genug benehmen, die dürfen frei rumlaufen. Einfach: Je besser du dich benimmst, desto mehr Freiheit hast du. (lacht)

Erzähler:

Freiheit. Das fühlte auch Manuela Larsen, als sie vor fast 20 Jahren zum ersten Mal in den Yukon kam. Und blieb. Hunde spielten dabei noch keine Rolle.

Yukon 4 Manuela 3:

Also mein Plan war es jetzt nicht, mit Huskys zu arbeiten, das hat sich dann so ergeben. Ja, und ich bin im Südschwarzwald aufgewachsen, in einem kleinen Dorf mit 200 Leuten, von daher, ich war noch nie ein Stadtmensch, schon immer mehr auf Natur aus! Die ist einfach da und das ist der große Unterschied hier.

Erzähler:

Fast doppelt so groß wie Deutschland ist der Yukon. Hier leben aber grademal etwas mehr als 40.000 Menschen, gut die Hälfte von ihnen in der Hauptstadt Whitehorse. Das lässt erahnen, wie viel unberührte Natur es im Yukon gibt, fernab jeder Zivilisation. Im Westen grenzt Alaska an, im Norden der arktische Ozean. Im Winter sind die schier unendlichen Weiten schneebedeckt, im Sommer blüht alles in den buntesten Farben.

Für Manuela Larsen und ihre Huskys sind die Winter aber wichtiger. Oder besser gesagt für das Kerngeschäft der Muktuk-Ranch.

Yukon 5 Manuela 4:

High Season im Winter ist Mitte Dezember bis Mitte März und dann sind Schlittenhundetouren. Alles von Halbtagestouren bis Zweiwochentouren mit uns und den Hunden. Und dadurch, dass wir nicht mehr ein Racing-Kennel sind, brauchen wir nicht die Top-Hunde, die jetzt 100 Kilometer am Tag laufen können. Und das hat uns auch die Tür geöffnet, dass wir Hunde aufnehmen können, die für andere nicht gut genug sind.

Erzähler:

Nicht gut genug zum Beispiel für Musher. So heißen professionelle Schlittenhundeführer, die mit ihren Hunden regelrechte Wettkampf-Rennen fahren. Dafür wurde Muktuk einst auch gegründet, eben als Kennel, wie man hier sagt, um Huskys beispielsweise für den großen Yukon Quest vorzubereiten.

*Yukon 6 Atmo Yukon Quest*

Erzähler:

Glaubt man den Kennern, ist das das härteste Schlittenhunderennen der Welt, jedes Jahr im Februar bei zweistelligen Minustemperaturen, mehr als 1.600 Kilometer von Whitehorse bis nach Fairbanks im Norden Alaskas.

10 Tage, 16 Stunden und 20 Minuten: Mit dieser damaligen Bestzeit schaffte das 1995 Frank Turner, im Yukon längst zur Legende geworden. Denn mehr als 20 Jahre lang nahm Turner alljährlich am Yukon Quest teil. Und seine Huskys zog er auf der Muktuk-Ranch heran, die Manuela Larsen aus dem Schwarzwald von dem Musher übernommen hat.

Yukon 7 Manuela 5:

Muktuk, das hat alles angefangen mit Frank Turner, er hat angefangen, auch Tourists rauszunehmen, so ein bisschen extra Geld zu verdienen, und ich selber hatte ein Visa für ein Jahr und ich bin durch Kanada gereist und bin dann 2007 in Muktuk gelandet und ja, dachte, hier bleibe ich ein bisschen länger und das bisschen länger ist noch nicht vorbei. (lacht) Und seit ich dann zu Muktuk kam, hab ich die Touristen-Seite übernommen und Frank ist dann in Rente in 2009 und seit da spezialisieren wir uns jetzt auf Tourism.

Erzähler:

Also keine Profisport-Ambitionen mehr, im Gegenteil: Bei Manuela Larsen und ihrem Mann Jeff, der die Ranch mit ihr betreibt, sind heute auch und gerade Hunde wie Rosy, Wasa oder Donner willkommen.

Yukon 8 Manuela 6 „:

No, Rosy, you stay! You stay! Hey, Wasa! Ja, also das sind jetzt hier ein paar, die Älteste ist sechzehn, dieses Mädels. Und dann Butch hier ist zehn, er ist zwölf, der

hier ist 13.“ „Und das ist also schon sehr alt?“ „Das ist Rentenalter. Im Durchschnitt werden die 15 bis 16 Jahre alt. Hi Sarah. Und das ist Donner, Donner ist erst fünf noch, aber als Donner jünger war, sie war bei einem Rennen einfach nicht schnell genug, damit sie in ein Rennteam gepasst hätte!“

Erzähler:

Manuela Larsen sorgt zur Sicherheit aber auch selbst dafür, dass ihr die Huskys nicht ausgehen.

Yukon 9 Manuela 7:

Wir züchten auch unsere eigenen Hunde, aber ungefähr fünfzig Prozent von den Hunden, die wir haben, sind Hunde, die wir aufgenommen haben. Manche von anderen Mushern, die waren einfach nicht schnell genug, um im Rennteam zu bleiben. Wir haben aber auch viele von Leuten, die hier in den Yukon gezogen sind mit dieser romantischen Idee, dass sie mitten im Busch leben mit ihrem Hundeteam, Lagerfeuer und Gitarre spielen am Abend und dass das alles ganz toll ist und dann festgestellt haben, das ist nicht ganz so einfach. Und dann einfach die Hunde loswerden mussten, weil die wieder zurückwollten, wo immer die herkamen: manche von der Schweiz, manche von Frankreich und dann auch von Deutschland und so.

Erzähler:

Auswandern, sein Glück in der kanadischen Wildnis machen - nicht jeder schafft das in einer Region, in der die Temperaturen im Winter schonmal auf minus 40 Grad fallen; in der man vielerorts auf sich alleine gestellt ist, mangels Empfang hilft da auch das beste Smartphone in der Tasche nichts. Fernab der wenigen Zivilisation gibt ein holpriger Highway für hunderte von Kilometern die einzige Gewissheit, nicht gar in unbekannte Gefilde vorzustechen.

*Yukon 10 Atmo Auto über Schnee*

Erzähler:

So fühlt es sich schon wenige Autominuten nach Whitehorse an, wenn man die Hauptstadt auf dem Alaska-Highway verlassen hat. Er ist die einzige Route, auf der es ins angrenzende Alaska geht. Den Highway gebaut haben die US-Militärs in den 1940er Jahren, damals war er kurviger als heute, um die Konvois vor den Luftangriffen der Japaner zu schützen.

Von Whitehorse Richtung Süden geht irgendwann ein einspuriger Pfad vom Highway ab. Hier geht's zum Northern Lights Resort, einer der besseren Adressen für Touristen, die mitten in der Natur auf den gewissen Komfort nicht verzichten wollen. Dabei hat die eigentliche Attraktion, mit der diese exklusive Herberge lockt, gar keinen Preis: die Nordlichter. Deshalb trägt die Herberge sie auch prominent im Namen, sagt Tobias Barth.

Yukon 11 Tobias 1:

Wir haben das Northern Lights Ressornt and Spa hier im Yukon übernommen während der Pandemie. Natürlich mit dem Fokus auf die Nordlichter und die Chance ist natürlich sehr, sehr gut hier im Yukon: Wir haben in unserer Wintersaison eine der

besten Locations in der Welt, um Nordlichter zu betrachten.

Erzähler:

Tobias Barth haben es die Nordlichter so sehr angetan, dass er seine Heimat Schwäbisch-Gmünd für den Yukon verließ.

Yukon 12 Tobias 2:

Ich bin mit meinen Eltern 1997 das erste Mal nach Canada gekommen und das war eine superschöne Erfahrung und ich wusste damals schon als noch junger Kerl, okay, ich möchte eines Tages nach Kanada auswandern, möchte hier leben, hier arbeiten, weil ich mich so verliebt hatte in dieses Land!

Erzähler:

Doch auch der gestandene Schwabe, heute 42, braucht mehr als einen Anlauf, um den Schritt in ein neues Leben in Übersee zu machen.

Yukon 13 Tobias 3:

Ich hatte den ersten Versuch unternommen in 2006, aber zu dem Zeitpunkt, wo ich gehen sollte, hatte ich mir die Schulter ausgekugelt und war im alten Leben zurück und hatte einen guten Arbeitsplatz in der Energiebranche, ich hatte eine Ausbildung gemacht als Energiehändler und hatte Beratung gemacht für große Energielieferanten. Und wie wir Deutschen halt so sind, wir sind immer auf Sicherheit fokussiert, das heißt, ich hatte mein soziales Umfeld und ich war in einem sicheren Hafen und dann hat sich das ein bisschen verschoben, die ganze Geschichte!

Erzähler:

Der Gedanke, nach Kanada auszuwandern, lässt Tobias Barth aber nicht mehr los. 2014 packt er ein zweites Mal seine Koffer.

Yukon 14 Tobias 4:

Ich hatte dann auch ein Alter erreicht, wo es eher schwieriger werden könnte, hierher auszuwandern und dann hab ich gesagt, okay, jetzt geh ich nochmal rüber für ein halbes Jahr, einfach nur, dass dieser unbedingte Wille, nach Kanada zu gehen, weg ist, und danach war eigentlich klar: Ich werde meinen Job nicht behalten und werde nach Kanada auswandern. Und ich hatte hier eine gute Möglichkeit, meine Einwanderung zu machen mit einem Tourismusunternehmen und direkt danach hatte ich dann meine eigene Firma gegründet für Private-Touren hier im Yukon und Alaska. Und als ich meine Frau kennengelernt hatte hier, hatten wir dann schnell gemerkt, okay, vielleicht wäre es sinnvoll, auch eine passende Unterkunft für unsere Kunden zu haben und hatten nach Land geguckt. Aber Land ist hier rar, klingt komisch, ist aber so. Und nach vielen Besuchen hier am Resort, das zum Verkauf stand vor zweieinhalb Jahren, hatten wir dann entscheiden, okay, lass uns das versuchen.

Erzähler:

Mitten in der Pandemie wagen er und seine Frau Lynn die Investition in das abgeschiedene Domizil: Neben dem großen Wohnhaus der beiden, in denen sie

ihren Gästen auch das Essen servieren, gibt es drei kleine Holzhütten. Sie haben genug Abstand zueinander, für eine möglichst ungestörte Zeit zu zweit. Ausgerichtet sind die Holzhütten auf ein freies, im Winter schneebedecktes Feld.

Die Bezeichnung „Holzhütten“ kommt Tobias Barth allerdings nicht über die Lippen.

Yukon 15 Tobias 5:

Wir nennen die Auroa-Glas-Chalets. Das sind kleine Cabins, alle sind relativ gleich aufgebaut: Die haben Platz für zwei Personen, die haben ein schönes Queen-Size-Bett drin, die haben ein sehr, sehr schönes Bad drin, eine kleine Küchenzeile hier und dann haben sie alle, und das ist sehr komfortabel, wir in Deutschland kennen das ja besser, hier in Nordamerika kennen sie das nicht so, alle haben eine Fußbodenheizung. Und die haben sehr, sehr große Fenster, wie Du sehen kannst, von der Decke bis zum Boden. Und die haben sie auf zwei Seiten: einmal Nord-Osten und Richtung Nord-Westen. Und das ist, wo die Nordlichter im Normalfall erscheinen. Das heißt, wir können jetzt hier schön durch die Fenster schauen, wir haben hier dieses Bett, wenn Du hier in diesem Bett liegst kannst Du dir wahrscheinlich sehr gut vorstellen, wie Du die Nordlichter aus dem Bett zugedeckt in einer warmen Decke mit einem kleinen Ofen für ein Feuer, wie Du die Nordlichter beobachten kannst.

Erzähler:

Und die Voraussetzungen, um die Nordlichter auch wirklich zu Gesicht zu bekommen, stehen hier prinzipiell auch ganz gut.

Yukon 16 Tobias 6:

Im Normalfall sind unsere Gäste drei bis vier Nächte hier, die haben eine gute Chance, die Nordlichter zu sehen. Ich würde sagen, 80 Prozent im Jahr, wenn es dunkel ist, also zwischen August und April. Weil wir sind hier relativ nah zum pazifischen Ozean, das ist ungefähr 150 Kilometer Luftlinie. Und die Nordlichter sind unbeeindruckt vom Wetter. Weil es gibt natürlich solare Aktivität die ganze Zeit, das heißt also diese magnetischen oder auch solaren Stürme auf der Sonne, die dann hier auf der Erde zu Nordlichtern einige Tage später resultieren.

Erzähler:

Die elektrisch geladenen Teilchen aus der Sonne, erklärt Tobias Barth weiter, gelangen nur an den beiden Polen in die Erdatmosphäre. Denn nur dort ist das Magnetfeld, das die Erde umschließt, durchlässig. Die elektrisch geladenen Sontenteilchen stoßen dann auf Gasteilchen in der Luft - das sichtbare Ergebnis: die Nordlichter. Allerdings ist das mit den Sichtigungen in den zurückliegenden Jahren so eine Sache geworden. Grund dafür: der Klimawandel.

Yukon 17 Tobias 7:

Ich hatte mit einem Wissenschaftler gesprochen vor zwei, drei Jahren, und der hat gesagt, der Klimawandel ist ungefähr fünfmal schneller in der arktischen Region als das vielleicht irgendwo anders der Fall ist. Und das ist richtig: Wir sehen auch, dass es mehr wolkig ist als es in den letzten Jahren war, das definitiv ein result, ein Ergebnis des Klimawandels ist. Und wenn die Wolken da sind, sehen wir den klaren

Himmel nicht und somit auch die Nordlichter nicht, die in einer wesentlich höheren Höhe erscheinen als die Wolken. Also das heißt, dass die Wolken die Nordlichter abdecken.

Erzähler:

Um sich und seinen Gästen einen Ausblick geben zu können, ob sie während ihres Aufenthalts eine Chance auf Nordlichter haben, hat Tobias Barth in seinem Vorgarten aufgerüstet.

Yukon 18 Tobias 8:

Also wir stehen jetzt hier vor der Wetterstation, die ich aufgebaut habe. Und wir haben hier auf der linken Seite unseren Windmesser, der nimmt praktisch 360 Grad auf, woher der Wind kommt, wie stark der Wind ist und ich hab das praktisch ständig auf der App hier auf dem Smartphone. Hier auf der rechten Seite haben wir den Temperaturmesser für die Außentemperatur als auch den Regenmesser. Im Moment hier, wie Du fühlen kannst, wir haben diesen Schneefall, der sehr nass ist. Das heißt, ich kann die Menge des Schneefalls oder des Wassers hier, das runterkommt, kann ich messen, aufgrund dessen, dass der Schnee ja so weich ist. Und ja, das gibt eine ganz gute Information über den Tagesverlauf, vor allem, was passiert ist in der Vergangenheit. Heißt, jetzt bin ich an einem Punkt, wo ich die ersten Vergleiche machen kann.

Erzähler:

Zugegebenermaßen Hobby-Vergleiche, aber doch wichtig für den Hotel-Betreiber.

Yukon 19 Tobias 9:

Ich bin mit Sicherheit kein professioneller Wetterfrosch, aber es ist trotzdem interessant für das Business, zu sehen: Was passiert hier? Weil wie gesagt, das Wetter hier im Norden hat sich in den letzten Jahren sehr massiv verändert, also ich möchte ein Beispiel machen: Wir hatten keine superkalten Tage im Februar, was eigentlich so der kälteste Monat ist mit 40 bis 45 Grad minus, das hatten wir dieses Jahr nicht, aber wir hatten 18 Grad am 8. Februar.

Erzähler:

Und auch mehr Wolken.

Was völlig untypisch ist. Und möchte das einfach selbst ein bisschen lernen, zu verstehen und zu interpretieren, ob wir in Zukunft mit mehr solcher Wetterphänomene rechnen müssen und uns auch vorbereiten müssen für das Business.

*Yukon 1 Atmo Hundegebell*

Erzähler:

Das Business, wie es Tobias Barth nennt, steht und fällt auch auf der Muktuk Ranch mit dem Klimawandel. Manuela Larsen macht sich genauso Gedanken darüber, was

er für das Geschäft mit den Schlittenhunden bedeutet - in weniger hektischen Momenten wie diesen, da sie in ihren abgetretenen Boots und mit einem Eimer in jeder Hand in Richtung Hundegehege läuft.

*Yukon 20 Atmo Fütterung Collage „Ist das normal, dass die jetzt so bellen?“ „Ja, es ist Fütterung, die kriegen jetzt ihr Abendessen.“ „Was gibt's heute?“ „Chicken-Eintopf, Huhn mit Trockenfutter und Wasser, alles gemixt.“ „Wer kriegt als erstes?“ „Also jeder will als erstes haben.“ (lacht)*

Erzähler:

Nur gut, dass Manuela Larsen die schweren Eimer nicht alleine an den Hund bringen muss. Die Abläufe sind genau abgestimmt.

*Collage weiter „Wir haben mehrere Leute, die füttern. Es ist nicht nur einer, der füttert. Also unser Yard ist in drei Gruppen eingeteilt. Wo die Jüngeren sind, die arbeiten, das sind zwei Gruppen, einer füttert die vordere Hälfte, einer die hintere Hälfte. Und dann die retireten Hunde, die in Rente sind, da ist dann nochmal eine Extra-Person, die füttert. Also die Retireten sind jetzt hier vorne oder im Haus drin.“*

Erzähler:

Sie sagt es zwar nicht, aber man merkt es Manuela Larsen doch an: Die Hunde, die andere nicht mehr wollen, weil sie zu langsam oder zu alt sind, die „Retireten“, wie sie sagt, die haben es ihr besonders angetan. Sie sind ja schließlich auch der Markenkern der Muktuk-Ranch.

*Yukon 21 Atmo Schneelaufen*

Erzähler:

Manuela Larsen überlässt die Eintopf-Eimer dann auch schnell ihren Mitarbeitern, die sie in der Wintersaison beschäftigt und entschwindet zu den Hunden in einen bewärmten Lagerraum. Hier geht es deutlich ruhiger zu als draußen, gut ein Dutzend Hunde dösen vor sich hin.

*Yukon 22 Atmo Collage: „Reinkommen, aber aufpassen, dass die nicht rausrennen. Ja, und dann Tür zu.“ „Und wieso müssen die jetzt im Warmen sein?“ „Oh, die müssen nicht im Warmen sein, die schlafen nicht nur hier drin, aber weil wir gerade füttern, die sind nicht alle unbedingt Freunde, dann stehen die das Futter, deswegen sind die jetzt hier drin.“ Atmo Hundefutter in Schale, Hundebellen „Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt“ (lacht) „Es gibt hier auch eine Reihenfolge, wer zuerst?“ „Ja, ja, Du lernst sie auch so kennen, like, Skipper, wenn Du ihn als erstes fütterst und er dann fertig ist, dann klaut er das Essen von allen anderen. Aber so lange er noch nichts hat, dann wartet er.“*

Erzähler:

Und als dann auch Skipper endlich sein Fressen bekommt, ist es plötzlich mucksmäuschenstill.

*Yukon 23 Collage Gespräch: „Ja, just like that: Feeding is over.“ „Totenstille“ „Totenstill. Es ist auch oft, dass die Leute denken, weil wir hundert Hunde haben, dass die immer nur bellen, bellen, aber das ist nicht so.“ „Und gibt’s hier zu dem Ort noch was zu sagen? Da trocknet halt noch nebenbei was?“ „Das sind die Sledbegs, unsere Saison ist offiziell vorbei, heute war der letzte Tag mit Gästen.“ „Also für die Schlittentouren?“ „Ja, also im Winter Schlittentouren und - kommt immer ein bisschen auf die Saison drauf an - Northern Lights.“*

Erzähler:

Doch die sind auch am Himmel über der Muktuk Ranch, in der viele Gäste auch übernachten wollen, seltener zu sehen. Manuela Larsen führt hinaus, um das Problem zu veranschaulichen.

*Yukon 24 Atmo Rausgehen, Schneelaufen, Hunde im Hintergrund, Manuela 8: Wir sind außerhalb der Light Pollution von Whitehorse, von demher: Wenn die Northern Lights aktiv sind, kannst Du die von hier sehen. Aber diesen Winter hatten wir ganz wenige Tage, wo es wirklich schön sonnig war. Also so viel Schnee und Wolken, cloudy. Like, heute Nacht: Extreme forecast for Northern Light, but look at the sky: It’s snowing again. Und die haben wieder Schnee für heute Nacht vorhergesagt. Das heißt: Wir werden sie nicht sehen!*

Erzähler:

Mehr Wolken, die Schnee bringen. Das vereitelt auf der Muktuk Ranch nicht nur die freie Sicht auf den Nachthimmel, um die Nordlichter zu sehen. Auch mit dem Schnee ist das so eine Sache: für das eigentliche Kerngeschäft, das Schlittenhundefahren.

Yukon 25 Manuela 9:

„Schnee ist gut für uns, also wir brauchen Schnee auf jeden Fall, aber zu viel ist dann auch nicht gut. Weil unsere Anfahrt ist vier Kilometer vom Highway bis hier runter, und wenn wir jetzt zu viel Schnee haben, ist unsere Straße hier runter ziemlich schwer freizuhalten, auch für die Trails mit den Hunden, wir müssen dann früh raus, um die Trails freizumachen. Und dann, wenn wir die Hunde füttern, dass wir in die Gehege reinkommen, da müssen wir am Morgen, bevor wir füttern, die Gehege erst freischaufeln, damit wir die Türen öffnen können. Also es ist schon einiges mehr an Arbeit, aber das sind einfach die wärmeren Temperaturen, dass wir mehr Schnee bekommen.“ „Durch wärmere Temperaturen gibt’s mehr Schnee?“ „Ja, Du brauchst ja die Feuchtigkeit, damit Du Schnee hast. Und wenn es minus 40 ist, dann ist keine Feuchtigkeit, dann ist alles super trocken. Und normalerweise, wenn es schneit, da ist minus 10 Grad oder wärmer.“

Erzähler:

Wärmere Temperaturen bedeuten im Yukon eben nicht dasselbe wie etwa im Schwarzwald. Schließlich trifft der Klimawandel in Kanada eine Region, in der es bislang deutlich kälter war als in Deutschland. So kalt, dass es nicht mal geschneit hat. Inzwischen tut’s das im Yukon mehr und mehr, und nicht nur das beobachtet Manuela Larsen seit ihrer Übersiedlung im Jahr 2007.

Yukon 26 Manuela 10:

„Also ich kann mich erinnern, am Anfang, als ich hierher kam, November, early December war so die Zeit im Winter, in der wir den ersten Schnee bekommen haben, und dann hat's eigentlich nicht mehr viel geschneit für den Rest vom Winter. Und dann hatte es meistens minus 20, minus 30, minus 35, minus 40, aber nie wirklich, dass es jetzt super warm war. Da wars einfach kalt. Und jetzt - like, dieses Jahr im Januar hatten wir plus zwei. So, wir haben auch fast drei Wochen weniger von der Saison.“ „Weil die Winter kürzer werden?“ „Weil die Winter kürzer werden. Wir hatten viele Saisons, wo wir nicht auf die Schlitten konnten bis Anfang December. Es sind einfach die wärmeren Temperaturen.“

Erzähler:

Einstweilen will sich Manuela Larsen aber nicht entmutigen lassen, weiterhin Hunde aufzunehmen und mit ihren Gästen auf Schlittentour zu gehen, Klimaveränderungen hin oder her.

Yukon 27 Manuela 11:

I mean, it's schwierig, you know! „Please, lieber Gott, lass es schön kalt werden nächsten Winter und klare Nächte.“ Es ist schwer zu sagen. Aber es ist einfach mit dem Schlittenhundfahren: Es ist Natur und nichts ist gegeben. Es kann sein, dass Du perfekte Schneekonditionen hast oder es kann sein, dass es icy ist oder dass es cloudy ist und das ist sag ich mal die Aufgabe von jedem Tour-Operator selber, dass die das auch so rüberbringen, dass die Leute wissen, dass da nichts garantiert ist. Und es ist mehr oder weniger auch so ein bisschen die Aufgabe des Tourists, einfach sich zu informieren, auf was ich mich einlasse.

*Yukon 28 Atmo Schneelaufen*

Erzähler:

Knapp 50 Kilometer weiter südlich versucht sich Tobias Barth weiterhin darin, seine Wetterprognosen zu perfektionieren. Um seinen Gästen treffsicher sagen zu können, ob es sich lohnt, für die Nordlichter wachzubleiben oder nicht. Manches Mal sind seine Gedanken dabei aber genauso trübe wie die Sicht auf den Nachthimmel.

Yukon 29 Tobias 10:

Da muss man drüber nachdenken, ob der Fokus von einem Business überhaupt noch die Nordlichter sein können, wenn wir hier in Whitehorse/Yukon zunehmend mehr Wolken haben. Da ist natürlich ein großes Gebirge dazwischen zum Pazifik, wo früher auch die meisten Wolken und die meiste Feuchtigkeit hängengeblieben sind. Aber dadurch, dass wir den Klimawandel haben, haben wir insgesamt mehr Feuchtigkeit hier und die kann einfach von den Bergen auch nicht mehr so zurückgehalten werden. Also unsere Gedanken hierbei sind: Sollen wir eventuell auf ein Mehr-Winteraktivitäten-Programm umswitchen und die Nordlichter als ein Nebenprodukt anbieten oder können wir die Nordlichter immer noch als zentralen Verkaufspunkt auch nennen?

Erzähler:

Einstweilen will der gebürtige Schwabe daran aber festhalten, denn:

Yukon 30 Tobias 11:

Wir sind nach wie vor absolut überzeugt, dass wir das Richtige gemacht haben - mit jedem Tag, wo wir hier diese unfassbare Schönheit dieses Landes hier sehen. Und wenn Du dich hier nochmal umdrehst, jetzt, nachdem der Schneefall tatsächlich etwas aufgehört hat und hier die Berge im Hintergrund rauskommen: Das ist einfach wunderschön.

Erzähler:

Ein Panorama, das über alle Zweifel erhaben ist - und das den Klimawandel und all die Sorgen, die mit ihm einhergehen, für einen Moment vergessen lässt.